

# Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Ihnen das neue Heft der ZeHf nunmehr bereits im fünften Jahrgang vorlegen zu können. Die fünf darin enthaltenen Beiträge decken erneute eine große inhaltliche und methodische Bandbreite der empirischen Hochschulforschung ab.

Der erste Beitrag von Sandra Schmiedeler, Lorena Fleischmann, Richard Greiner, Tobias Richter und Wolfgang Schneider geht der bislang kaum beachteten, aber wichtigen Frage nach, wie sich die Schulzeitverkürzung auf Programme der außerschulischen Begabtenförderung auswirkt. Dabei werden exemplarisch Würzburger Frühstudierende des achtjährigen Gymnasiums mit denen des neunjährigen Gymnasiums hinsichtlich demografischer Variablen, Kriterien im Auswahlverfahren und im Frühstudienverlauf verglichen.

Im zweiten Beitrag werden die häufig als belastend erlebten Praxisphasen angehender Lehrkräfte fokussiert. Die Autoren Pascal Pollmeier, Tim Rogge und Christoph Vogelsang untersuchen in diesem Zusammenhang den Einsatz von Videografien des eigenen Unterrichts als methodisches Mittel zur Reflexion von Unterrichtserfahrung. Grundlage der längsschnittlichen Interviewstudie ist die Annahme, dass begleitende Emotionen den Erfolg dieses Instruments wesentlich beeinflussen.

Eine weitere Herausforderung für angehende Lehrkräfte sind inklusionsspezifische Anforderungen. Laura Court, Tobias Dohmen, Lukas Baumanns, Benjamin Rott und Petra Herzmann rekonstruieren in einem dritten Beitrag Gruppendiskussionen mit Mathematikstudierenden unter Bezugnahme auf strukturtheoretische Bestimmungen pädagogischer Professionalität.

Die ebenfalls wachsende Heterogenität der Studierendenschaft wirft Fragen zur Bildungsgerechtigkeit im Hochschulbereich auf. So studieren immer mehr Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer an deutschen Hochschulen, gleichzeitig fällt jedoch die Studienabbruchquote bei dieser Gruppe überdurchschnittlich hoch aus. Da die Studienvorbereitung als bedeutsam für den Studienerfolg erachtet wird, untersuchen Susanne Falk, Michelle Helmkamp und Theresa Thies im vierten Beitrag den Zusammenhang zwischen der individuellen Studienvorbereitung und vorherigen Bildungserfahrungen und -abschlüssen von Bildungsausländerinnen und Bildungsausländern.

Ein weiterer Ausbildungsabschnitt, der in diesem Heft beleuchtet wird, ist die Promotionsphase. In den letzten Jahren wurde den Arbeitsbedingungen und dem Wohlbefinden von Promovierenden an deutschen Hochschulen zunehmende Aufmerksamkeit geschenkt. Carolin Kunz, Lisa de Vries und Johannes Siegrist verknüpfen beide Themen, indem sie der Rolle promotionsbedingter Belastungen für die Gesundheitszufriedenheit von Promovierenden nachgehen.

Unser besonderer Dank gilt den Gutachterinnen und Gutachtern, die im Rahmen des Peer-review-Verfahrens auch für dieses Heft entscheidend zur Qualitätssicherung beigetragen haben. Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir wie immer eine spannende Lektüre mit vielen Anregungen aus den präsentierten Erkenntnissen der empirischen Hochschulforschung!

Ihr Herausgabeteam